

|                                      |                                                          |      |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------------|------|
| <b>Bibelstunde vom 12. Juni 2015</b> |                                                          | B068 |
| <b>Text</b>                          | Psalmen, Sprüche, Hoheslied, Prediger, Hiob, Klagelieder |      |
| <b>Thema</b>                         | Bibelkurs (11/24)                                        |      |

## Gebete, Lieder, Sprüche

**Ps 34,2:** *Ich will den Herrn preisen allezeit, sein Lob soll immerzu in meinem Mund sein.*

**Einleitung:** In den zurückliegenden Lektionen unseres Bibelkurses haben wir uns vorwiegend mit Geschichtsbüchern beschäftigt. Der heutige elfte Teil ist den poetischen Texten des Alten Testaments gewidmet. Gott ist nicht nur der Herr der Geschichte, sondern auch der Schöpfer jedes Individuums. Die Gebete, Lieder und Sprüche, mit denen wir uns heute befassen, sind das Echo, das die Stimme Gottes im Herzen von uns Menschen weckt. Es geht um die Gefühlsseite des Glaubens, um konkrete Fragen der menschlichen Existenz. Zu den biblischen Büchern, die in dichterischer Form abgefasst sind, gehören das Buch Hiob, die Psalmen, die Sprüche, der Prediger, das Hohelied und die Klagelieder. Poetische Texte finden wir aber auch in den geschichtlich und prophetisch geprägten Schriften (z.B. 2Mo 15: Lied des Mose oder 1Sam 2: Hannas Gebet).

**1. Merkmale hebräischer Poesie:** Bevor wir uns den einzelnen Büchern zuwenden, schauen wir uns einige Besonderheiten der hebräischen Poesie an. Für ein deutsches Gedicht ist typisch, dass es ein Metrum (= einen sprachlichen Rhythmus) und einen Reim am Ende der Zeile aufweist. Auch die Dichtkunst des Alten Testaments kennt ein Metrum. Ihr Hauptmerkmal ist jedoch nicht der Reim, sondern der Parallelismus. Das heisst: Zwei aufeinander folgende

Verszeilen ergänzen sich gegenseitig. Oft wird der Gedanke der ersten Verszeile im zweiten Teil in leicht abgewandelter Form mit etwas anderen Worten wiederholt (= synonymer Parallelismus): *Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk* (Ps 19,2). Es kann aber auch vorkommen, dass in der zweiten Verszeile ein Kontrast bzw. ein Gegensatz ausgedrückt wird (= antithetischer Parallelismus): *Wer seine Schuld verheimlicht, dem wird es nicht gelingen, wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen* (Spr 28,13). Schliesslich gibt es auch noch eine dritte Variante, in welcher der Gedanke der ersten Verszeile ergänzt oder weitergeführt wird (= synthetischer Parallelismus): *Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Indem er ihn bewahrt nach deinem Wort* (Ps 119,9).

Eine im Hebräischen oft verwendete Versform ist das Akrostichon: Jeder Vers bzw. jede Strophe eines Liedes beginnt (in alphabetischer Abfolge) mit einem der 22 hebräischen Buchstaben. Das berühmteste Beispiel für ein Akrostichon ist der längste Psalm der Bibel (Ps 119). Genauso sind aber auch das „Lob der tüchtigen Frau“ (Spr 31) oder die Klagelieder aufgebaut.

**2. Die poetischen Bücher:** Die poetischen Bücher des Alten Testaments stammen aus ganz unterschiedlichen Epochen. Einen Höhepunkt erlebte die Dichtkunst unter den Königen David und Salomo. Deshalb beginnen wir mit jenen

|                                      |                                                          |      |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------------|------|
| <b>Bibelstunde vom 12. Juni 2015</b> |                                                          | B068 |
| <b>Text</b>                          | Psalmen, Sprüche, Hoheslied, Prediger, Hiob, Klagelieder |      |
| <b>Thema</b>                         | Bibelkurs (11/24)                                        |      |

Werken, deren Grundstein unter ihrer Herrschaft zur Zeit der letzten Jahrtausendwende vor Christi Geburt gelegt wurde.

**a. Die Psalmen:** Die Psalmen sind eine Sammlung von geistlichen Liedern. Man könnte das Werk auch als „Gesangbuch“ bezeichnen. Der hebräische Name des Buches lautet *sepher tēhillim* = „Buch der Lobpreisungen“. In einigen Titeln von Psalmen wird der Begriff *mizmor* = „Gesang mit instrumentaler Begleitung“ verwendet. Das griechische Wort *psalmos* bedeutet „Lied“ oder „Lobgesang“ (von griech. *psallo* = „eine Saite anschlagen“, „zur Laute singen“). Alle 150 Psalmen werden zusammen auch als „Psalter“ bezeichnet. Gegliedert ist das Werk in fünf Bücher (Ps 1-41 / Ps 42-72 / Ps 73-89 / Ps 90-106 / Ps 107-150). Jeder dieser Abschnitte endet mit einem Lobpreis Gottes.

Die Psalmen sind Lieder, die unter musikalischer Begleitung zur Ehre Gottes gesungen wurden. Wie sie geklungen haben, ist uns nicht mehr bekannt. Gelegentlich finden wir einen Hinweis auf die zu verwendende Melodie (z.B. Ps 22: *nach [der Melodie] „Hindin der Morgenröte“*). Eine musikalische Anweisung ist auch das Wort *Selah*, das uns in den Psalmen 71 Mal begegnet. Es markiert eine Pause für ein musikalisches Zwischenspiel. In der Bibel namentlich erwähnte Musikinstrumente sind das Scho-pharhorn (ein Tierhorn), die silberne Trompete und die Flöte als Blasinstrumente, die Harfe und die Laute als Saiteninstrumente sowie das Tamburin, die Zimbel und die Rassel als Schlaginstrumente (vgl. z.B. Ps 150).

Nicht bei jedem Psalm kann heute noch festgestellt werden, wann und von wem er geschrieben wurde, da diese Angaben längst nicht immer vorhanden sind. Die Mehrheit der Lieder stammt von König David. 73 Psalmen beginnen mit den Worten „ein Psalm Davids“. Schon in jungen Jahren war David für sein Harfenspiel bekannt. Später hat er eigene Musikinstrumente entwickelt (Am 6,5; 1Chr 23,5; 2Chr 29,26) und die Tempelmusik gefördert (1Chr 15; 16; 25; 2Chr 29,25). 4000 Musiker (1Chr 23,5) – darunter auch Studenten (1Chr 25,8) – standen im Tempel unter der Leitung der drei von David eingesetzten Musikdirektoren Asaph, Jeduthun und Heman im Einsatz (1Chr 25,6). Asaph (12: u.a. Ps 73) und Heman (1: Ps 88) haben selber Psalmen verfasst. Weitere Lieder aus dem Psalter stammen von Ethan (1: Ps 89), Salomo (1: Ps 127), den Söhnen Korahs (10: u.a. Ps 84) und sogar von Mose (1: Ps 90). Psalm 137 wurde im Exil in Babylon verfasst. Das heisst, dass die Psalmen über einen Zeitraum von rund 1000 Jahren entstanden sind.

Gesungen wurden die Lieder im Gottesdienst der Gemeinde oder zu Hause. Gewisse Psalmen kamen bevorzugt bei bestimmten Anlässen zum Einsatz. Die „Lieder der Heraufzüge“ (Ps 120-134), auch Stufenlieder genannt, hat man anlässlich der alljährlichen Reisen nach Jerusalem (Passah-, Pfingst-, Laubhüttenfest) angestimmt. Die Hallel-Psalmen (Ps 113-118) werden noch heute am jüdischen Passahfest gesungen.

Die Psalmen sind bis heute aktuell geblieben, weil sie unsere menschlichen Erfahrungen und

|                                      |                                                          |      |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------------|------|
| <b>Bibelstunde vom 12. Juni 2015</b> |                                                          | B068 |
| <b>Text</b>                          | Psalmen, Sprüche, Hoheslied, Prediger, Hiob, Klagelieder |      |
| <b>Thema</b>                         | Bibelkurs (11/24)                                        |      |

Gefühle auf einzigartige Weise zum Ausdruck bringen. In Ps 103,2 lesen wir: *Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.* Demgegenüber beginnt Ps 130 mit folgenden Worten: *Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr: Herr, höre meine Stimme!* Wir begegnen Freude und Anbetung auf der einen, Niedergeschlagenheit und Schmerz auf der anderen Seite. Wir treffen auf Trauer, Klage, Wut, Enttäuschungen, Zweifel, Sünde, Reue und Vergebung. Alles, was den Beter bewegt, selbst Gedanken der Rache, bringt er vor Gott, – im Wissen, dass der Herr selbst zur rechten Zeit und am richtigen Ort eingreift. Deshalb sind die Psalmen in den letzten 3000 Jahren für viele Gläubige zu einem grossen Trost geworden.

**b. Die Sprüche:** Das Buch der Sprüche ist eine Sammlung von kurz und prägnant formulierten Ratschlägen für den Alltag. Es geht um die Kunst, nach Gottes Willen zu leben. Das hebräische Wort *maschal* kann „Spruch“, „Sprichwort“ oder „Vergleich“ bedeuten. Die Sprüche sind mit unseren Redewendungen und Sprichwörtern zu vergleichen, – einprägsam formuliert, damit sie sich gut auswendig lernen lassen. Der Grossteil der Sprüche (Kap. 1-24) geht auf König Salomo und andere weise Männer (vgl. Spr 22,17; 24,23) zurück (Spr 1,1-2a): *Dies sind die Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, die dazu dienen, dass man Weisheit und Unterweisung erkenne.* Salomo, den Gott mit einem verständigen Herz beschenkt hat, ist der Verfasser von nicht weniger als 3000 Sprüchen und 1005 Liedern (1Kön

5,12). Die Kapitel 25 bis 29 enthalten eine weitere Sammlung von Sprüchen Salomos. Sie wurden von den „Männern Hiskias“, eines späteren Königs, zusammengetragen (Spr 25,1). Am Schluss des Buches folgen die Worte Agurs (Kap. 30) und die Worte Lemuels (Kap. 31).

Während in den Psalmen vor allem die Beziehung zwischen Gott und Mensch im Vordergrund steht, geht es in den Sprüchen oft um das Verhältnis zum Mitmenschen. Die Sprüche sind praktische Tipps, die derart vielfältige Themen wie Ehe, Familie, Freundschaft, Arbeit, Geld, Wirtschaft oder Politik beleuchten. Spr 11,1: *Falsche Waage ist dem Herrn ein Gräuel, aber volles Gewicht gefällt ihm wohl.* Spr 11,4: *Reichtum hilft nicht am Tag des Zorns, aber Gerechtigkeit errettet vom Tod.* Spr 11,11: *Durch den Segen der Redlichen kommt eine Stadt empor, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie niedergerissen.* Im Zentrum steht die Frage, wie wir uns als Gläubige richtig verhalten. Den wichtigsten Hinweis bekommen wir bereits zu Beginn des Buches (Spr 1,7): *Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis.* Ausgangspunkt aller Weisheit ist die ehrfürchtige Beziehung zu Gott. Genau darin unterscheidet sich die Weisheit der Sprüche von allen menschlichen Weisheiten.

**c. Das Hohelied:** Salomo hat 1005 Lieder geschrieben. Das schönste seiner Lieder nannte er *schir ha-schirim*, „Lied der Lieder“ (dt. Hoheslied). Salomo, der junge König, und Sulamith, seine frisch vermählte (vgl. Hl 1,4.17; 3,11) Ehe-

|                                      |                                                          |      |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------------|------|
| <b>Bibelstunde vom 12. Juni 2015</b> |                                                          | B068 |
| <b>Text</b>                          | Psalmen, Sprüche, Hoheslied, Prediger, Hiob, Klagelieder |      |
| <b>Thema</b>                         | Bibelkurs (11/24)                                        |      |

frau (hebr. *kallah* = 1. Braut, 2. frisch Verheiratete, 3. Schwiegertochter), besingen in diesem Lied ihre in jeder Hinsicht erfüllende Liebesbeziehung (Hl 1,15-16a): Salomo: *Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön; deine Augen sind wie Tauben!* Sulamith: *Siehe, du bist schön, mein Geliebter, und so lieblich!* Sie freuen sich darüber, dass sie einander haben. Sind sie voneinander getrennt, so sehnt sich der eine nach dem andern.

Das kleine Büchlein zeigt uns, dass die Liebe zwischen Mann und Frau eine Gabe Gottes ist. Dies gilt auch für die Sexualität, zu der die Bibel ein klares Ja hat, sofern sie innerhalb der von Gott gegebenen Grenze der Ehe ausgeübt wird (vgl. Hl 2,7; 3,5; 8,4: *Erregt und erweckt nicht die Liebe, bis es ihr gefällt!*). Die Beziehung zwischen Salomo und seiner Geliebten ist gleichzeitig aber auch ein Abbild der Liebesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk sowie zwischen Christus und seiner Gemeinde, die im Neuen Testament mit einer Braut verglichen wird.

Nebenbei belegt das Hohelied das grosse Interesse Salomos an Pflanzen und Tieren (vgl. 1Kön 5,13). In den acht Kapiteln des Buches werden nicht weniger als zweiundzwanzig verschiedene Pflanzen und dreizehn verschiedene Tierarten erwähnt.

**d. Der Prediger:** Im Alter wendet sich Salomo vom wahren Gott ab. Plötzlich sucht er den Sinn des Lebens in jedem erdenklichen Zeitvertreib, den ihm sein Reichtum und seine Macht ermöglicht haben. Das Buch Prediger deutet an,

dass Salomo durch Gottes Gnade eine Umkehr erleben durfte (vgl. 2Sam 7,14-15). In diesem philosophisch geprägten Werk denkt Salomo über den Sinn des Lebens nach. Er warnt vor der Nutzlosigkeit eines Lebens ohne Gott. Der reiche König hat alles ausprobiert, was ihm hätte Erfüllung schenken können. Er sucht das Glück in der Bildung, im Reichtum, in der Arbeit, im Vergnügen. Dabei merkt er, dass alle irdischen Dinge „unter der Sonne“ unvollkommen sind, wie es Jesus in Joh 4,13 sagt: *Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten.* Ohne Gott ist alles hohl und leer. Diese Sinnlosigkeit bringt Salomo im Buch Prediger mit verschiedenen Formulierungen zum Ausdruck, die sich durch das ganze Werk hindurchziehen. Pred 1,2-3: *O Nichtigkeit der Nichtigkeiten! spricht der Prediger. O Nichtigkeit der Nichtigkeiten! Alles ist nichts. Was bleibt dem Menschen von all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne?* Pred 1,9a: *Und es gibt nichts Neues unter der Sonne.* Pred 1,14: *Ich beobachtete alle Werke, die getan werden unter der Sonne, und siehe, es war alles nichts und ein Haschen nach Wind!*

Wahres und bleibendes Glück ist nicht „unter der Sonne“ zu finden, sondern nur beim Herrn. Ein Leben, das nicht ihn zum Zentrum hat, hat keinen Sinn. Deshalb kommt der Prediger am Ende des Buches zum Schluss (Pred 12,13): *Lasst uns die Summe aller Lehren hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das macht den ganzen Menschen aus.* Oder mit den Worten Jesu ausgedrückt (Joh 4,14): ... *wer aber von*

|                                      |                                                          |      |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------------|------|
| <b>Bibelstunde vom 12. Juni 2015</b> |                                                          | B068 |
| <b>Text</b>                          | Psalmen, Sprüche, Hoheslied, Prediger, Hiob, Klagelieder |      |
| <b>Thema</b>                         | Bibelkurs (11/24)                                        |      |

*dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle von Wasser werden, das ins ewige Leben quillt.“* Wer diesen Ratschlag befolgt, wer Gott fürchtet und seinem Wort gehorcht, darf dann in Dankbarkeit die guten, aber vergänglichen Gaben, die uns der Herr auf Erden schenkt, entgegennehmen und massvoll genießen (Pred 3,12-13): *Ich habe erkannt, dass es nichts Besseres unter ihnen gibt, als sich zu freuen und Gutes zu genießen in seinem Leben; doch wenn irgendein Mensch isst und trinkt und Gutes genießt bei all seiner Mühe, so ist das auch eine Gabe Gottes.*

Das Buch Prediger trägt den hebräischen Namen „qohelet“. Dieser Ausdruck bezeichnet einen „Prediger / Redner / Leiter auf einer Versammlung“.

**e. Das Buch Hiob:** Mit dem Buch Hiob verlassen wir die Zeit von David und Salomo. Vieles deutet darauf hin, dass wir es mit dem ältesten Buch der Bibel zu tun haben (wohl aus dem 3. Jahrtausend v. Chr.): Hiob erreicht das hohe Alter von 210 Jahren, wie es in der Zeit der Vorfahren Abrahams üblich war. Die „Kesita“ (Hi 42,11) ist eine Münz- oder Gewichtseinheit, wie sie schon in der Frühzeit bekannt war (vgl. 1Mo 33,19; vgl. Jos 24,32). Auch die im Buch erwähnten Dinosaurier (Hi 7,12; 26,12; 40,15-24; 40,25-41,26) sowie das kalte Klima mit Eis und Schnee in einer heute sehr heißen Gegend deuten auf eine frühe Abfassungszeit hin.

Das Buch Hiob erzählt die Lebensgeschichte jener Person, die dem Buch seinen Namen gegeben hat: Hiob. Die Einleitung und der Schlussteil der Erzählung sind nicht in Gedichtform, sondern in Prosa (= Erzählform) abgefasst. Doch beim langen Mittelteil – den Gesprächen zwischen Hiob, seinen Freunden und Gott – handelt es sich um Gedichte, die gerade auch in sprachlicher Hinsicht zu den herausragenden Werken der Weltliteratur gehören.

Hiob ist ein reicher und angesehener Mann aus dem Land Uz im heutigen SüdJordanien (vgl. Kgl 4,21). Sein Glaube an Gott wird von Satan auf die Probe gestellt. Unsägliches Leid kommt über ihn. Hiob verliert seinen Besitz, seine Kinder und seine Gesundheit. Erst nach einer längeren Zeit des Leidens und Zweifelns kehrt wieder Ruhe in sein Leben ein. Das Buch Hiob beantwortet die Frage nach dem Sinn des Leidens. Zeiten der Not müssen nicht zwingend eine Strafe Gottes für begangene Sünden sein, wie es Hiobs Freunde behaupten, sondern können auch der Prüfung und Bewährung unseres Glaubens dienen. Manchmal werden wir durch Schwierigkeiten vor Irrwegen bewahrt. Wir lernen, kranke und schwache Menschen zu verstehen. Zudem haben wir gerade in Leidenszeiten die Möglichkeit, durch unseren Umgang mit der Not den Herrn zu verherrlichen. Was wir auch im dunklen Tal wissen dürfen: Gott verlässt seine Kinder nicht. Auch in schweren Zeiten darf der Mensch wie Hiob sein ganzes Vertrauen auf den Herrn setzen, der trotz Stürmen über uns wacht.

|                                      |                                                          |      |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------------|------|
| <b>Bibelstunde vom 12. Juni 2015</b> |                                                          | B068 |
| <b>Text</b>                          | Psalmen, Sprüche, Hoheslied, Prediger, Hiob, Klagelieder |      |
| <b>Thema</b>                         | Bibelkurs (11/24)                                        |      |

**f. Die Klagelieder:** Das jüngste Werk sind die Klagelieder. Es ist eine Sammlung von Liedern, welche die Trauer über den Untergang Jerusalems und die Zerstörung des Tempels zum Ausdruck bringen. Im Jahr 586 v. Chr. erobert der babylonische König Nebukadnezar Judas Hauptstadt. Obwohl die Propheten über Jahre hinweg zur Umkehr aufgerufen haben, hat sich das Volk Israel nicht von seinen Sünden abgewandt. Nun wird der Grossteil der Bevölkerung nach Babylon in die Gefangenschaft geführt. Die Zurückgebliebenen hungern. Die Krise geht soweit, dass Mütter ihre kleinen Kinder verzehren (vgl. Klgl 2,20; 4,10). Über dieses Elend wird in den Klageliedern nachgedacht. In der jüdischen Tradition gilt Jeremia als der Verfasser dieses Werks. Seine Frage: Hat Gott sein Volk verworfen? Seine Antwort: Nein! Bei dieser Katastrophe handelt es sich um die gerechte Strafe Gottes für die Sünden Israels, die es zu tragen gilt. Doch die Zeit wird kommen, in der sich der Herr seinem Volk wieder zuwenden wird.

Die Klagelieder sind kunstvoll aufgebaut. Die Kapitel 1 und 2 sowie 4 und 5 umfassen je 22 Verse. In Kapitel 3 sind es dreimal so viele. Die ersten vier Kapitel sind als Akrostichon aufgebaut: Jeder Vers (in Kapitel 3 jeder dritte Vers) beginnt mit einem anderen Buchstaben des Alphabets. Sämtliche fünf Kapitel sind von Trauer und Leid geprägt. Klgl 1,1a: *Ach, wie einsam sitzt doch jetzt die Stadt, die einst so stark bevölkert war! Sie ist zur Witwe geworden.* Klgl 1,2a: *Sie weint unaufhörlich bei Nacht, und ihre Tränen laufen ihr über die Wangen.*

Doch genau in der Hälfte des Buches erstrahlt unverhofft ein Lichtblick. Es ist die Kernbotschaft des Buches (Klgl 3,31-33): *Denn der Herr wird nicht auf ewig verstossen; sondern wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich auch nach der Fülle seiner Gnade; denn nicht aus Lust plagt und betrübt er die Menschenkinder.*

Die Klagelieder lehren uns dreierlei: (a) Es ist unsere Verantwortung, am Leid anderer Anteil zu nehmen. Jeremia hat den Untergang Judas als Prophet vorhergesagt. Eigentlich hätte er nun schadenfreudig ausrufen können: „Ich habe es euch doch schon längst gesagt.“ Aber Jeremia trägt den Schmerz seines Volkes mit. (b) Wer Gott kennt, der darf mit seiner Not zu ihm kommen. Zusammen mit all unseren Tränen dürfen wir sie bei unserem Herrn und Heiland abladen. (c) Gleichzeitig aber darf sich ein Kind Gottes nicht von Leid und Schmerz gefangen nehmen lassen. Denn auch im grössten Elend weiss es um Gottes Barmherzigkeit.

**Schlusswort:** Die Bibel ist kein abgehobenes Theoriebuch. Nein, sie ist mitten im Leben verankert. Dies kommt in den poetischen Texten besonders deutlich zum Ausdruck. Sie dürfen uns eine Ermutigung sein, unsere Beziehung zu Gott in Freud und Leid zu pflegen und ihm in allem die Ehre zu geben (Ps 146,1-2): *Hallelujah! Lobe den Herrn, meine Seele! Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingend, solange ich bin. Amen.*

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelkurs).